

Coins of the Seleucid Empire from the Collection of Arthur Houghton. Part II [Oliver D. Hoover]

Autor(en): **Dahmen, Karsten**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica**

Band (Jahr): **87 (2008)**

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KOMMENTARE ZUR LITERATUR ÜBER ANTIKE NUMISMATIK

Oliver D. Hoover

Coins of the Seleucid Empire from the Collection of Arthur Houghton, Part II.
Ancient Coins in North American Collections (ACNAC) 9 (New York 2007)
ISBN 13: 978-0-89772-299-0; ISBN 10: 0-89772-299-7. US \$ 75.00

Der vorliegende Band (im folgenden CSE 2), eine durch die American Numismatic Society (ANS) herausgegebene Sammlungspublikation, stellt keinesfalls eine lediglich quantitative Erweiterung der numismatischen Zeugnisse der Dynastie der Seleukiden für den Zeitraum vom späten 4. bis in das 1. Jh. v. Chr. dar (Seleukos I. bis Antiochos XIII.). Zudem ist der Zeitpunkt der Veröffentlichung mit Blick auf weitere verwandte und ergänzende Publikationen für den Leser als glücklich zu bezeichnen. Liegen doch nun mit den ebenfalls jüngst erschienenen Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden durch Kay Ehling, Peter Franz Mittags Biographie zu Antiochos IV. sowie Tom Boiys Analyse zur Chronologie des frühen Hellenismus wichtige Einzeluntersuchungen zur Seleukidendynastie und ihrem Umfeld vor,¹ die anschaulich dem Interesse an diesem Gebiet der historischen und numismatischen Forschung Ausdruck verleihen. Die Bedeutung von CSE 2 geht zudem weit über die hier vorgestellte Summe der einzelnen Katalognummern hinaus. Diese wird schnell deutlich, wenn man die Geschichte dieser Sammlung und der sowohl an ihrer Bildung als auch Bearbeitung beteiligten Personen und Projekte berücksichtigt.

Arthur Houghton, der diese Münzen zusammengetragen hat, ist seit vielen Jahrzehnten und mittels vieler einschlägiger Beiträge als Kenner der Materie ausgewiesen. Bereits 1983 erschien von ihm selbst bearbeitet als Band 4 der ACNAC die Publikation seiner ersten, später auktionierten Sammlung mit 1323 Nummern.² Auch ist er hauptverantwortlich für die grundlegende

¹ P.F. MITTAG, Antiochos IV. Epiphanes. Eine politische Biographie. Beihefte Klio Neue Folge 11 (2006); K. EHLING, Untersuchungen zur Geschichte der späten Seleukiden (164-63 v. Chr.). Vom Tode des Antiochos IV. bis zur Einrichtung der Provinz Syria unter Pompeius. Historia Einzelschriften 196 (2008); T. BORY, Between High and Low. A Chronology of the Early Hellenistic Period. Oikumene Studien zur antiken Weltgeschichte. Verlag Antike (2008).

² Vgl. die Rezensionen AJA 89, 1985, pp. 185-186 (R. Mathisen); Rev Études Grecques 98, 1985, pp. 171-172 (M. Amandry); Gnomon 59, 1987, pp. 170-172 (G. Le Rider); JNG 36, 1986, p. 173 (P. Weiss); RA 1987, pp. 139-141 (P. Bernard); INJ 9, 1986-87, pp. 93-94 (A. Kindler); BASOR 276, 1989, pp. 92-93 (P. A. Mirecki); HambBeitrNum 36-38, 1982-84, pp. 239-241 (C. van Hoof) sowie den Literaturüberblick von Th. Fischer, Chiron 15, 1985, 371-372 für einen Herrscherindex zu CSE 1. Der Grossteil der Slg. wurde in folgenden Auktionen verkauft (Liste nicht vollständig): Numismatic Fine Arts 18 Teil 1, März 1987; NFA 20, März 1988; NFA Winter Mail Bid Sale 18, Dezember 1987; Leu Auktion 36, Mai 1985; 38, Mai 1986 und 42, Mai 1987 sowie Tkalec & Rauch Auktion vom 16.-17. November 1987 in Zürich.

Neubearbeitung der von E.T. Newell vor gut 70 Jahren publizierten Hauptwerke zur seleukidischen Numismatik³, welche 2002 zusammen mit Catharine Lorber in der Veröffentlichung des ersten Bandes der 'Seleucid Coins. A Comprehensive Catalogue Part 1' für die Zeit bis Antiochos III. mündete. Zudem liegt jetzt frisch der zweite, vom Autorenpaar zusammen mit Oliver Hoover erstellte Folgeband (im folgenden SC I bzw. SC II) vor.⁴ Damit steht nun endlich ein Typenkatalog der gesamten Münzprägung der Seleukiden zur Verfügung. Auch der Autor des hier zu besprechenden Bandes ist wiederum in eben dieses Projekt eng eingebunden. Dieser kurze Rückblick auf frühere Publikationen und personelle Verflechtungen führt somit den Charakter von CSE 2 deutlich vor Augen. Das Ziel der Sammlung und Publikation ist keinesfalls allein die Anlage und Vorstellung einer repräsentativen Sammlung seleukidischer Münzen⁵. Vielmehr hat Arthur Houghton seit 1983 mit Blick auf das nun verwirklichte Projekt 'Seleucid Coinage' vor allem bisher unbekannte Varianten und Typen zusammengetragen, die erst in den letzten fast 25 Jahren greifbar wurden und auch im ersten Band der CSE nicht enthalten waren.⁶ Hierzu gehören vor allem die Gruppe der frühen babylonischen Prägungen des Seleukos (I.) (Nr. 34–39), die bemerkenswerten postumen Gepräge im Namen des Antiochos VII. aus Kappadokien (Nr. 646–657) sowie eine Münze der Kleopatra Selene und des Antiochos XIII. (Nr. 824). Hinzu kommt eine Zusammenstellung des Sammlungsbestandes von mit seleukidischen Gegenstempeln versehenen fremden Geprägen (Nr. 830–836), Imitationen, welche früher als seleukidisch angesehen wurden (Nr. 837–849), Bleiobjekten (Nr. 850–853) sowie gefütterten seleukidischen Münzen (Nr. 854–906). Lediglich in Auswahl geboten werden die anderenorts vollständig publizierten kommagenischen Gepräge nach Typen Demetrios I. (Nr. 435–442).⁷

Damit erweist sich CSE 2 als eines der Arbeitsinstrumente und eine Materialsammlung, welche die Basis für die umfassenden Bände der 'Seleucid Coinage' bilden. Dazu passt, daß Stücknachweise in CSE 2 durchgehend neben einem Verweis auf SC I und SC II auch eine Erwerbungsnummer des Eigentümers tragen (AHNS), um diese Gepräge in früheren Aufsatzpublikationen identifizierbar zu machen. Auf Informationen zu Provenienz und Herkunft wurde in diesem Band verzichtet, diese bietet der Abgleich mit SC I und II.

Doch nun zum Katalog selbst. Jede der 906 Nummern ist einzeln beschrieben und im separat angefügten Tafelteil in guten Photographien (und wie schon in CSE 1 nach Originalen, nicht Gipsen) vorgelegt. Wo besondere Details wie Gegenstempel und Graffiti genauere Ansicht verlangen, sind entsprechende

³ Newell, ESM und WSM, sowie das ältere Newell, SMA.

⁴ A. HOUGHTON/C. LORBER/O. HOOVER, Seleucid Coins. A Comprehensive Catalogue Part 2: Seleucus IV through Antiochus XIII (New York/Lancaster, PA 2008).

⁵ Vgl. beispielsweise SNG Israel I (Sammlung Arnold Spaer).

⁶ So waren die Nummer 299, 872 und 882 der CSE 2 bereits Teil der ersten Sammlung CSE 1.

⁷ O. HOOVER, Notes on some imitation drachms of Demetrius I Soter from Commagene, AJN 10, 1998, pp. 71–94.

Aufnahmen zur Seite gestellt. Als Ordnungskriterium ist in Übereinstimmung mit SC I und II eine nach den Regierungszeiten der einzelnen Herrscher und darin nachgeordnet jene nach den Münzstätten von West nach Ost vorgenommen worden. Dieses unterscheidet CSE 2 von CSE 1, wo das Material noch streng erst nach Münzstätten und dann Herrschern geordnet wurde. Die nun gewählte Anordnung hat sicherlich zu Recht die einfachere Benutzbarkeit und Suchgewohnheiten des Lesers über die Anforderungen eines kleinen Spezialistenkreises gestellt. Identifikationen, Deutungen und Zuordnungen der einzelnen Gepräge sind mit Verweisen auf den aktuellen Forschungsstand nach SC I und II versehen, wo diese von älteren Ansprachen in CSE 1 oder SNG Spaer abweichen. (Vgl. auch CSE 2 S. 126 und 133 zur Chronologie der Regierungen des Antiochos VIII. und IX.); Korrekturen zu SC I (z.B. die Datierung von Nr. 633 oder die S. 40 f. und 99 diskutierte Münzstättenfrage) sind entsprechend vermerkt. Die zahlenmäßige Verteilung auf die durch Newell bzw. SC I und II vorgegebene Unterteilung vor und nach Antiochos III. – 283 Gepräge gehören in die Zeit vor 187 v. Chr. – zeigt zudem die Stärke dieses Bandes für die bisher weniger gut erschlossene zweite Hälfte der seleukidischen Herrschaft.

Als Typpreferenzen dienen allein SC I und II. Bei den Geprägten handelt es sich fast ausschließlich um königliche Münzen, meist in Silber und Bronze, lediglich Nr. 79. 152. 259. 268. 429. 633. 716. 837–838 sind aus Gold; quasi-autonome und städtische Prägungen etwa von Alexandria am Issos, Aigai, Seleukia am Pyramos (Mopsos), Hierapolis, Arados, Byblos, Sidon, Marisa, Gaza, Antiochia (Edessa) und Antiochia in Mygdonia (Nisibis), welche (wahrscheinlich) Bildnisse seleukidischer Könige tragen, runden das Bild ab. Legenden sind samt der Monogramme und Beizeichen vollständig wiedergegeben, wobei auf die unterschiedlichen Schreibweisen einiger Buchstaben (z.B. A mit oder ohne bzw. mit gezackter Querhaste, verschiedene Ausformungen des Omega) oder Fehler des Stempelschneiders geachtet wurde. Ikonographische Besonderheiten werden in einigen Fällen (etwa im Falle des Helmes von Didotos/Tryphon) gesondert diskutiert und mit Literaturverweisen versehen. Hervorzuheben ist hier das Exemplar Nr. 563 mit den schon früher beobachteten, dort den Helm dekorierenden Ziermedaillon mit Adler und dem einen Thyrsos tragenden Panther. In anderen Fällen wie den Kopfflügel der Nr. 142 und dem langen Bart des Demetrios II. (z.B. Nr. 661) können Verweise hier nachgetragen werden.⁸

Ein anschauliches Beispiel für zeitgenössische Missverständnisse bzw. Erwartungen stellen einige Gepräge des Demetrios I. dar. So ist bei der Nr. 421 aus Ptolemais durch den Stempelschneider der sitzenden Tyche, welche unter diesem König den Gott Apollon auf den Rückseiten ablöst, ein Pfeil ihres Götterkollegen in der Hand gegeben worden. Ebenfalls Einblick in das

⁸ C. BOEHRINGER, Antiochos Hierax am Hellespont, in: M. PRICE *et al.*, eds. *Essays in honour of Robert Carson and Kenneth Jenkins* (London 1993) S. 37–47; P.F. MITTAG, Beim Barte des Demetrios. Überlegungen zur parthischen Gefangenschaft Demetrios' II., *Klio* 84, 2002, S. 373–399; D. SALZMANN, Ein Bildnis des Alexandros I. Balas in Beirut, *AM* 109, 1994, S. 243–257.

Geschehen in der Prägestätte gewährt der Vergleich der Vorderseiten von Nr. 393 und 394. Beide sind stempelgleich, aber bei der zweiten wurde der Bart des Königs eradiert. Die Tetradrachme Nr. 430 aus Ekbatana stellt das bisher erste bekannte Exemplar in diesem Nominal für die sonst nur getrennt auftretenden Magistratsnamen Philippos und Dion... dar.⁹ Ähnlich ist auch die Bedeutung einer Gruppe von Tetradrachmen des Antiochos VII. zu werten, die als gemeinsames Kennzeichen die Eradierung einiger ihrer Kontrollzeichen auf dem einzelnen Gepräge (und nicht im Stempel) vereinigt (Nr. 634–640). Lediglich auf kappadokischen Münzen auftretende Beizeichen sind hiervon verschont geblieben. Sie stehen damit auch in Beziehung zu den postumen Münzen im Namen des Antiochos VII. Nr. 646–657, die von Houghton und Lorber an anderer Stelle Kappadokien zugewiesen wurden.¹⁰

Dem Katalogteil folgt ein detaillierter und weitgegliederter Index, welcher Münzstätten (I.), Darstellungen von Münzvorderseiten (II.) und -rückseiten (III.), Gegenstempel, Graffiti und Eradierungen (IV.) sowie Überprägungen (V.) umfaßt. Monogramme sind hier mit Ausnahme der in I. enthaltenen unbestimmten Münzstätten mit 'Monogramm-Rufnamen' nicht erfaßt.¹¹ Die Auffindung ikonographischer Besonderheiten ist durch die Indices II. und III. in besonderer Weise erleichtert, da hier sehr detaillierte Stichworte geliefert werden (z.B. Zeus Aetophoros, Z. Nikephoros, Z. Uranios). Dies gilt insbesondere für die verschiedenen Bartmoden einiger Könige, allgemein für die genaue Beobachtung der Porträttypen des Herrscherbildes und ihrer Ausstattung z.B. mit Helmen oder Strahlenkränzen, das Horn bei Antiochos III. und Demetrios II., dem Stern bei Antiochos IV. oder dem sogenannten «winged diadem» (eigentlich den zusätzlich zum Diadem getragenen Kopfplügeln). Auch bei den Rückseiten ist z.B. peinlich die Anzahl der von Apollon getragenen Pfeile, Kleidung oder Schuhwerk vermerkt. Im Katalogteil ist sogar zusätzlich die Gestaltung des Bogengriffstücks, ob hier ein Normal- oder Reflexbogen dargestellt ist, oder – beim Herrscherporträt – die Ausgestaltung und Lage der Diademenden eingehend beschrieben. Ebenfalls nicht im Index, aber in der Beschreibung enthalten, sind die Ausrichtung der Nikefigur in den Händen von Zeus und Athena nach links oder rechts oder der nach seinem Sitz unterschiedene Zeus. Sitzmöbel mit Lehne (Thron) bzw. ohne Lehne (diphros) sind hier im englischen Text mit «Zeus enthroned» bzw. «seated ...on backless throne» bezeichnet. Weder in Beschreibung noch Index ist allerdings die unterschiedliche Beinstellung des sitzenden Zeus (meist gekreuzt und selten parallel gestellt bei Nr. 34 und 39) vermerkt.

⁹ Auf dem zweiten Exemplar in London ist der erste Name nicht auf den Schrötling geprägt. Vgl. A. HOUGHTON, *AJN* 5–6, 1993–1994, S. 43 ff. 48 Nr. 12–13.

¹⁰ A. HOUGHTON/C. LORBER, *Cappadocian Tetradrachms in the Name of Antiochus VII*, *NC* 166, 2006, S. 49–89. Dieser überzeugenden Deutung hat jetzt A.M. SIMONETTA, *Parthica* 9, 2007, S. 11 ff. A. 116 f. Appendix III widersprochen.

¹¹ Es ist zu vermuten, dass dies mit Blick auf die Indices von SC I und II unterlassen wurde.

Folgende Verbesserungen sind nachzutragen:

- Nr. 58+59: Auf Taf. 4 sind diese Nummern vertauscht.
- Nr. 61: Taf. 4 zeigt auf das Monogramm im Abschnitt folgend einen Doppelpunkt, nicht einen einzelnen.
- Nr. 106+107 sind auf Taf. 6 bzw. 7 vertauscht.
- Nr. 205: Auf Taf. 12 erscheint ein anderes als das in der Mitte des linken Feldes befindlich beschriebene Monogramm aus AP (ligiert).
- Nr. 211+212: Taf. 12+13 zeigen versehentlich die Rs. der Nr. 212 doppelt.
- Nr. 278: Das linke Feld der Rs. zeigt nach Taf. 17 oben nur ein Monogramm, nicht zwei oberhalb des ligierten AP.
- Nr. 401: Taf. 24 zeigt nicht ein T (womöglich ein Platzhalter im Andruck), sondern ein kastenförmiges Monogramm.
- Nr. 564: Nach Taf. 33 ist im Gegensatz zu Nr. 563 der Helm hier nicht mit Zierfeldern verziert.
- Nr. 577: Nicht dieses Stück weist einen Doppelschlag auf, sondern die Nr. 576.
- Nr. 679: Das M-förmige Monogramm befindet sich laut Taf. 41 im Abschnitt, nicht im rechten Feld der Rs.
- Nr. 788: Die Buchstaben AY auf dem inneren linken Feld der Rs. sind laut Taf. 47 ligiert.
- Nr. 836: Anstelle der auf Taf. 51 erkenntlichen Monogramme stehen hier noch Platzhalter.
- Nr. 892+893: Taf. 55 hat hier identische Rs.-Aufnahmen abgebildet. Da beide laut Beschreibung stempelgleich sind und die Vs. ähnliche Umrisse besitzen sind, kann hier nicht entschieden werden, welche der beiden Nummern doppelt abgebildet ist.

Alles in allem zeigt CSE 2 deutlich seinen Charakter als Publikation einer Arbeits- und Materialsammlung, die Einblick in die Entstehung des systematischen Werkes SC I und II bietet. Die enge Vernetzung durch Organisation und Konkordanzen bindet diese in die eben genannten Typenkataloge ein. In diesem Sinne schliesst CSE 2 den Kreis, welcher mit CSE 1 seinen Anfang und Weg hin zu einer Neubearbeitung der Newell'schen Werke genommen hat. Zudem öffnet sich der Leserschaft nach dem Erscheinen der SNG Israel Arnold Spaer vor 10 Jahren wieder der Blick auf eine bedeutende Privatsammlung seleukidischer Gepräge.

Fazit: Wer immer sich mit der Münzprägung der Seleukiden beschäftigt, kommt an SC I und SC II nicht vorbei. Wer diese schon oder noch nicht besitzt, nutze CSE 2 als kompetente, hilfreiche und mittels der zahlreichen Verweise angenehm handzuhabende Ergänzung und Erweiterung sowie Materialaufbereitung eigenen Rechts.

Dr. Karsten Dahmen
 Münzkabinett
 Bodestrasse 1-3
 D-10178 Berlin
 k.dahmen@smb.spk-berlin.de